Wittgenstein
Bemerkungen über die Grundlagen der Mathematik

Werkausgabe Band 6

suhrkamp taschenbuch wissenschaft

suhrkamp taschenbuch
wissenschaft 506

Ludwig Wittgenstein
Werkausgabe Band 6

Ludwig Wittgenstein
Bemerkungen über die Grundlagen der Mathematik

Herausgegeben von G. E. M. Anscombe, Rush Rhees, G. H. von Wright

Suhrkamp

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

11. Auflage 2019

Erste Auflage 1984
suhrkamp taschenbuch wissenschaft 506

Druck: Druckhaus Nomos, Sinzheim
Printed in Germany
Umschlag nach Entwürfen von Willy Fleckhaus und Rolf Staudt
ISBN 978-3-518-28106-2

Inhalt

Teil I

Anhang I

Anhang II

Anhang III

Teil II

Teil III

Teil IV

Teil V

Teil VI

27. Wenn ich eine Regel in der Folge sehe – kann es darin bestehen, daß ich einen algebraischen Ausdruck vor mir sehe? Muß der nicht einer Sprache angehören? 328

28. Die Sicherheit mit der ich die Farbe »rot« benenne, ist bei meiner Beschreibung nicht in Zweifel zu ziehen. Dies charakterisiert eben, was wir beschreiben nennen. – Das Folgen nach der Regel ist am *Grunde* unseres Sprachspiels.
Weil *das* (z. B., $25^2 = 625$) der Vorgang ist, auf dem wir alles Urteilen aufbauen. 329

29. Gesetz, und der Erfahrungssatz, daß wir dieses Gesetz geben. – »Wenn ich dem Befehl folge, tue ich *dies*!« heißt nicht: wenn ich dem Befehl folge, folge ich dem Befehl. Ich muß also für dieses »dies« eine andere Identifizierung haben. 330

30. Wenn die so erzogenen Menschen ohnehin so rechnen, wozu braucht man das Gesetz?
»$25^2 = 625$« heißt nicht, daß die Menschen so rechnen, denn $25^2 \neq 625$ wäre nicht der Satz, daß die Menschen nicht dies sondern ein andres Resultat erhalten.
»Wende die Regel auf jene Zahlen an!« – Wenn ich ihr folgen will, habe ich noch eine Wahl? 332

31. Wie weit kann man die Funktion der Regel beschreiben?
Wer noch keine beherrscht, den kann ich nur abrichten.
Aber wie kann ich mir selbst das Wesen der Regel erklären? 333

32. Welche Umgebung bedarf es, daß Einer das Schachspiel (z. B.) erfinden kann?
Ist Regelmäßigkeit möglich *ohne* Wiederholung?
Nicht: wie oft muß er richtig gerechnet haben, um *Anderen* zu beweisen, er könne rechnen, sondern: um es sich selbst zu beweisen. 334

33. Können wir uns denken, daß jemand wüßte, er könne rechnen, obwohl er nie gerechnet hat? 335

34. Um das Phänomen der Sprache zu beschreiben, muß man eine Praxis beschreiben.
Ein Land, das zwei Minuten lang existiert, und das Abbild eines Teiles von England ist, mit alldem was in zwei Minuten vorgeht. Einer tut das, was ein Mathematiker in England tut, der gerade berechnet. Rechnet dieser Zwei-Minuten-Mensch? 335

35. Wie weiß ich, daß diese Farbe »grün« heißt? Wenn ich andere Leute fragte und sie mit mir nicht übereinstimmten, würde ich gänzlich verwirrt sein und sie oder mich für verrückt halten. Mit diesem Wort (»grün«) reagiere ich hier; und *so* weiß ich auch, wie ich die Regel nun zu befolgen habe.
Wie ein Kräftepolygon, den gegebenen Pfeilen gemäß, gezeichnet wird. 336

36. »Das Wort OBEN hat vier Laute.« – Macht einer, der die Buchstaben zählt, ein Experiment? Es kann eins sein.
Vergleiche: 1) Das Wort, welches dort steht, hat 7 Laute.
2) Das Laitbild »Dädalus« hat 7 Laute.
Der zweite Satz ist zeitlos. Die Verwendung der beiden Sätze muß verschieden sein.
»Durch Abzählen der Laute kann man einen Erfahrungssatz bekommen – oder auch, eine Regel.« 338

37. Definitionen – neue Zusammengehörigkeiten. 340

38. »Wie kann man einer Regel folgen?« – Wir mißverstehen hier die Tatsachen, die uns vor Augen liegen. 341

39. Es ist wichtig, daß die ungeheure Mehrzahl von uns in gewissen Dingen übereinstimmt.
Sprachen verschiedener Stämme, die alle den gleichen Wortschatz hätten, aber die Bedeutungen der Wörter wären verschieden. – Um sich miteinander zu verständigen, mußten die Menschen über die Bedeutungen übereinstimmen – nicht nur über Definitionen, sondern auch in Urteilen. 342

40. Die Versuchung, zu denken: »Ich kann das Sprachspiel (2)